

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das

**Unterrichtsfach
Deutsch/Kommunikation**

in der

Berufsschule

und in den

Berufsfachschulen

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, November 2008
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Hannich, Gertrud, Lingen

Hombrink, Marita, Nordhorn

Rahlf, Nikolaus, Lüchow

Schneider, Heinz, Wolfsburg

Schönfelder, Inge, Hannover (Kommissionsleiterin)

Szezesna, Hannelore, Salzgitter

Als Vertreterin und Vertreter des Landesschulbeirats haben mitgewirkt:

Bergen, Ulla

Meyer, Harald

Redaktion:

Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 1 –Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung
beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)–

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Schulformen	1
1.2.1	Ziele der Berufsschule	1
1.2.2	Ziele der Berufsfachschulen	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Berufsschule und die Berufsfachschulen	1
1.4	Ziele und didaktische Grundsätze für das Unterrichtsfach Deutsch/Kommunikation	2
2	Kompetenzbereiche	4
2.1	Struktur	4
2.2	Übersicht	4
2.3	Zielformulierung, Inhalte und Hinweise zum Unterricht	5
3	Übergreifende Hinweise für den Unterricht	9

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Ziele, Inhalte und didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich vor. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können. Die Zeitrichtwerte sowie die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

1.2 Ziele der Schulformen

1.2.1 Ziele der Berufsschule

Die Berufsschule fördert die fachliche und allgemeine Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.

Sie hat zum Ziel, eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet. Sie soll zur beruflichen Flexibilität befähigen, um zukünftige Anforderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft bewältigen zu können.¹

Die Berufsschule ermöglicht darüber hinaus den Erwerb schulischer Abschlüsse. Mit einem entsprechenden Abschluss kann der Bildungsweg an anderen Schulen oder Schulformen im Sekundarbereich II fortgesetzt werden.

1.2.2 Ziele der Berufsfachschulen

Die Berufsfachschule hat die Aufgabe die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.

Das Ziel der Berufsfachschule ist es, Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse in einen oder mehrere Berufe einzuführen. Darüber hinaus können an der Berufsfachschule auch schulische Abschlüsse erworben werden.²

1.3 Didaktische Grundsätze für die Berufsschule und die Berufsfachschulen

Kompetenzentwicklung

Die Berufsschule und die Berufsfachschulen sind auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtet.³ Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fach-, Human- und Sozialkompetenz, in die die Methodenkompetenz und kommunikative Kompetenz sowie die Lernkompetenz integriert sind.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen

¹ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.1991)

² Vgl. Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschule (vgl. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.02.1997 i.d.F. vom 28.03.2003)

³ Vgl. Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz. September 2007

in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen.

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.⁴

Lernortkooperation

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen.⁵

1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für das Unterrichtsfach Deutsch/Kommunikation

Das Fach Deutsch/Kommunikation ist ein eigenständiges Fach. Es hat die Aufgabe, Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium des Denkens und Handelns begrifflich zu machen.

Der Deutschunterricht in der Berufsschule und den Berufsfachschulen erweitert und vertieft die sprachliche Bildung der Schülerinnen und Schüler. Zur erfolgreichen Teilnahme am gesellschaftlichen, besonders am beruflichen Leben, steht die Förderung sprachbasierter Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit, Verständnis und Verantwortungsbereitschaft im Zentrum.

Damit schafft der Deutschunterricht wesentliche Voraussetzungen für das Erreichen übergreifender Bildungsziele und unterstützt den Lernerfolg in allen Fächern und Lernfeldern.

In den Berufsfachschulen kann eine schriftliche und mündliche Prüfung Be-

⁴ Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

⁵ Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz. September 2007

standteil des Bildungsganges sein.

Um einen qualitativ hohen Erfolg in einem Bildungsgang zu erzielen, ist eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den allgemeinbildenden Fächern und den berufsspezifischen Bereichen notwendig. Im Fach Deutsch/Kommunikation ist zu prüfen, welcher Beitrag für die sprachliche Bearbeitung berufsbezogener Lernfelder / Lernbereiche geleistet werden kann. Gleichzeitig müssen in den berufsbezogenen Lernfeldern / Lernbereichen und Fächern sprachliche Aspekte berücksichtigt werden, insbesondere die Einhaltung der sprachlichen Normen.

Um sprachliche Handlungsfähigkeit systematisch zu festigen und zu erweitern und um dadurch u.a. den Erwerb des Mittleren Schulabschlusses zu ermöglichen, werden die Kompetenzen des Faches in Anlehnung an die Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der KMK vom 04.12.2003) nach folgenden drei Kompetenzbereichen strukturiert:

- *Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren*
- *Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen*
- *Texte schreiben, gestalten und überarbeiten* .

Reflexion über Sprache und Sprachverwendung geschieht integrativ und im funktionalen Zusammenhang von Kommunikationssituation, sprachlicher Gestaltung und Wirkungsabsicht.

Durch eine gezielte thematische Auswahl und Bearbeitung von pragmatischen und literarischen Texten sowie Medienprodukten werden berufsbezogene Aspekte und allgemeinbildendes Wissen, Werthaltungen und Urteilsvermögen, ästhetische und kreative Aspekte gefördert.

In der Berufsschule und den Berufsfachschulen sind unterschiedliche fachrichtungsbezogene und berufsspezifische Anforderungsprofile zu berücksichtigen. Ihre Schülerinnen und Schüler bringen außerdem verschiedene Eingangs- und Lernvoraussetzungen mit. Aus diesem Grunde sind die Lerninhalte dieser Rahmenrichtlinien gestaltungsoffen konzipiert. Die unerlässliche Aufgabe der fachdidaktischen Teams ist es daher, Unterrichtseinheiten - in der Regel im Rahmen realitätsnaher Handlungssituationen - zu entwickeln, mit dem Ziel

- die drei Kompetenzbereiche zu vernetzen⁶
- berufs- und fachrichtungsspezifische Aspekte zu integrieren
- inhaltliche und zeitliche Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf die jeweilige Abschlussqualifikation zu sichern.

Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen müssen sowohl unterschiedliche Aufgabenarten (untersuchende, erörternde, gestaltende) als auch die drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Anwenden“, „Reflektieren/Beurteilen“ angemessen berücksichtigen. Transparenz, Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit werden durch Operatoren (standardisierte Arbeitsanweisungen) gewährleistet und sind in den Berufsfachschulen vor allem im Hinblick auf Abschlussprüfungen unerlässlich.

Die Arbeitspläne der Jahrgangsstufen und Schulformen sind schulintern aufeinander abzustimmen, so dass reine Wiederholungen von Unterrichtseinheiten vermieden werden.

⁶ Vgl. Kapitel 3

2 Kompetenzbereiche

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Kompetenzbereichen strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Kompetenzbereichs.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für den Kompetenzbereich eingeplant werden.
Zielformulierung	Vor allem die Zielformulierung definiert den Kompetenzbereich. Sie beschreibt Kompetenzen, die am Ende des Bildungsganges erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Ziele inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

Bei der Zuweisung der Zeitrictwerte in Unterrichtsstunden ist in der Regel von 3 bis 6 Gesamtwochenstunden für den jeweiligen Bildungsgang auszugehen.

2.2 Übersicht

Kompetenzbereiche	Zeitrictwert (in Anteilen)
Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren	1/3
Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen	1/3
Texte schreiben, gestalten und überarbeiten	1/3

2.3 Zielformulierung, Inhalte und Hinweise zum Unterricht

Kompetenzbereich Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren

Zeitrichtwert 1/3 der jeweiligen fachbezogenen Gesamtstunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler verstehen gesprochene Texte bzw. Redebeiträge in ihrem Kontext und nutzen die Informationen intentionsgerecht in anderen Zusammenhängen.

Sie nehmen unter Berücksichtigung der kommunikativen Situation zielgerichtet Kontakt zu Gesprächspartnern auf. Sie äußern angemessen eigene Erfahrungen, Einstellungen und Interessen in beruflichen und persönlichen Zusammenhängen. Sie benutzen Fachbegriffe und sprechen standardsprachlich differenziert und richtig.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen Wirkungsweisen von Sprache in ihrem eigenen Sprachhandeln. Sie erfassen Kommunikationsstörungen und entwickeln sprachliche Handlungsalternativen.

Sie gestalten Kommunikationsprozesse sach- und situationsbezogen sowie adressatengerecht. Sie entfalten durch Sprache soziale Beziehungen individuell und verantwortungsbewusst.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten Gespräche vor, führen diese regelgerecht und situationsangemessen durch. Sie reflektieren den Verlauf und bewerten das Ergebnis.

Inhalte Kommunikation und Sprachgebrauch

- Formen mündlicher Darstellung, u.a. informierendes, argumentierendes, kommentierendes, appellierendes Sprechen
- innere Mehrsprachigkeit, u.a. Standardsprache, Fachsprachen
- Kommunikationsmodelle, z.B. Schulz von Thun

Gestaltendes Sprechen

- Artikulation
- Stimmführung
- Körpersprache

Gesprächsvorbereitung, -durchführung und -reflexion

- Gesprächsregeln
- Aspekte der Rhetorik
- Gesprächstechniken, u.a. Aktives Zuhören
- Metakommunikation

Rede- und Vortragsformen

- förmliche Rede, z. B. Entschuldigung, Beschwerde
- Kurzvortrag
- medienunterstützte Präsentation

Gesprächsformen

- Diskussion
- berufsbezogene Gesprächsformen, z.B. Kundengespräch (Verkaufs-, Beratungs-, Telefongespräch), Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche / Vorgesetztengespräche, Bewerbungsgespräch
- Besprechungen, z.B. Absprachen, Teambesprechungen

Dokumentationsformen des Hörverstehens

- Resümee
- Gesprächsnotiz, z.B. Telefonnotiz
- Protokoll

- Unterrichtshinweise** Kommunikationssituationen können fachrichtungs- bzw. berufsbezogen anhand folgender Kriterien strukturiert werden:
- Ausrichtung auf berufliche Zwecke bzw. Zusammenhänge
 - Einbindung in Kontexte der Arbeitswelt
 - Hierarchieabhängigkeit und Unfreiheit in der Wahl der Gesprächspartner.

Kompetenzbereich Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen

Zeitrhythmuswert 1/3 der jeweiligen fachbezogenen Gesamtstunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler entnehmen gezielt Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten und Medienprodukten und wenden dabei Strategien zum Leseverstehen, Verfahren der Texterschließung und der Medienanalyse an.

Sie verstehen Aussagen und Absichten der Texte und Medienprodukte und erfassen charakteristische Gestaltungs- und Strukturmerkmale im funktionalen Zusammenhang.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten kritisch den Informations- und Wahrheitsgehalt sowie den Gebrauchswert von Texten und Medienprodukten und nutzen ihre Erkenntnisse in neuen Verwendungszusammenhängen.

Sie entwickeln, besonders durch die Auseinandersetzung mit literarischen Texten, Vorstellungen für ihre persönliche und berufliche Lebensgestaltung.

Inhalte Lesestrategien

- Textstrukturierungsverfahren, z.B. Segmentierung, Konspekt
- Textzusammenfassungen, z.B. Inhaltsangabe
- Textverstehenshilfen, u.a. Nachschlagewerke, Internet

Analyse und Erörterung von linearen und nichtlinearen pragmatischen Texten, besonders in fachrichtungsbezogenen Kontexten, u.a.

- Informationsgehalt, Strukturmerkmale und Gestaltungsmittel
- Textfunktion und Textsorte
- Informations- und Intentionsbewertung

Analyse und Interpretation von literarischen Texten

- thematische Aspekte, Motive, Figuren
- Strukturmerkmale und Gestaltungsmittel
- zeitgeschichtlicher Hintergrund und aktuelle Bedeutung
- gestaltender Umgang mit literarischen Texten

Analyse und Erörterung von Medienprodukten

- Informationsgehalt, Gestaltungsmittel, Wirkungsweisen
- Mediennutzung, z.B. Information, Unterhaltung, Meinungsbildung
- Medienkritik an ausgewählten Beispielen

Unterrichtshinweise Für die Auseinandersetzung mit Medienprodukten im Kontext von Medienkritik bietet sich die Zusammenarbeit mit dem Fach Politik an.

Bei der Auswahl literarischer Texte sollte auf die Bedeutung des thematischen Aspektes Mensch, Arbeit und Beruf Wert gelegt werden.

Es bietet sich an, Texterschließungsformen in enger Wechselbeziehung zum Kompetenzbereich „Texte schreiben, gestalten und überarbeiten“ systematisch zu üben.

Kompetenzbereich Texte schreiben, gestalten und überarbeiten

Zeitrictwert 1/3 der jeweiligen fachbezogenen Gesamtstunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler entwerfen lineare und nichtlineare Texte eigenständig und zielgerichtet.

Sie schreiben sprachlich differenziert und normgerecht und setzen dabei sprachliche Mittel adressatenbezogen ein. Sie gestalten ihre Textprodukte sachgerecht und wirkungsvoll.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten und überarbeiten ihre Texte.

Inhalte Schreibplan

- Arbeitsplan
- Informationsrecherche, -strukturierung und -aufbereitung
- Gliederung

Schreibformen

- informierende
- analysierende
- interpretierende
- erörternde
- gestaltende
- standardisierte

Textüberarbeitung

- Sprachnormen
- aufgaben- und anlassgerechte Sprachformen
- formale Gestaltung

Unterrichtshinweise Textüberarbeitungen können mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen und / oder im Rahmen von Schreibkonferenzen erfolgen.

Gravierende Lese- und Rechtschreibschwächen, die in allen Fächern ihren Niederschlag finden und damit den Lernerfolg hemmen, sollten bei leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines schulinternen Förderkonzepts aufgearbeitet werden. Geeignete Diagnoseverfahren zur Identifizierung von Rechtschreibschwächen sind Grundlage für zielgerichtete Fördermaßnahmen.

3 Übergreifende Hinweise für den Unterricht

Die nachfolgend skizzierte Unterrichtssequenz veranschaulicht beispielhaft, wie einzelne Kompetenzbereiche miteinander verknüpft werden können.

K o m p e t e n z b e r e i c h e

Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren	Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen	Texte schreiben, gestalten und überarbeiten	
Ziele	Ziele	Ziele	Unterrichtsinhalte
	Die Schülerinnen und Schüler entnehmen gezielt Informationen aus Medienprodukten.		Sichten von Werbemitteln - Lesestrategien/ Strukturierungsverfahren
	Sie analysieren Medienprodukte und erfassen charakteristische Gestaltungs- und Strukturmerkmale. Sie vergleichen und bewerten Medienprodukte kritisch.		Analyse von Werbemitteln (z.B. Werbeanzeigen, Werbespots; Internetpräsenz) - Informationsgehalt - Strukturmerkmale u. Gestaltungsmittel - Informations- und Intentionsbewertung
	Sie entnehmen gezielt Informationen aus Texten und Medienprodukten. Sie bewerten den Informationsgehalt und den Gebrauchswert kritisch.		Analyse von Sachtexten zur Wirksamkeit von Werbemitteln (z.B. Werbepsychologie, Zielgruppen, ...) - Informationsgehalt - Informations- und Intentionsbewertung
	Sie nutzen ihre Erkenntnisse in neuen Verwendungszusammenhängen.	Sie entwerfen eigenständig und zielgerichtet lineare oder nichtlineare Texte. Sie bewerten und überarbeiten ihre Produkte/Texte.	Produktion von Werbemitteln im berufsbezogenen Kontext - Schreibplan - Schreibformen: u.a. gestaltend, informierend - Textüberarbeitung
Sie benutzen Fachbegriffe. Sie gestalten Kommunikationsprozesse sach- und situationsbezogen sowie adressatengerecht. Sie berücksichtigen Wirkungsweisen von Sprache im eigenen Sprachhandeln.		Sie gestalten ihre Textprodukte sachgerecht und wirkungsvoll.	Präsentation von Werbemitteln - Textstrukturierung - Gestaltungsformen und -mittel - gestaltendes Sprechen: Artikulation, Stimmführung, Körpersprache - Rede- und Vortragsformen

Unterrichtssequenz: Werbemittel analysieren, bewerten und berufsbezogen gestalten